



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

Inhaltsverzeichnis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Andern Jahrs
Fünffte Predig /

Von
Dem Laster des Zorns.

T H E M A.

Peccatum peccavit Jerusalem, ipsa autem gemens conversa est
 retrorsum. *Thren. 1. v. 1.*

Jerusalem hat ein grosse schwäre Sünd begangen sie aber
 hat seuffzend sich umbgewendet.

Summarischer Begriff.

Egegenwärtige Predig handelt von dem Laster des Zorns/
 der Eingang beweist / daß der Natur selbst gemäß / seine
 Feind zu lieben: In dem Corpore macht dem rachgierigen
 Menschen unser Heyland und Seligmacher auf der Cangel des
 Creuzes selbst eine Predig durch das bewegliche Wort Ignosce:
 zu welchem wir im Schluß ermahnet werden.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Weilen der Mensch ohne Waffen geböh-
 ren wird / soll er weder Rach noch Zorn
 in seinem Herzen tragen / wiewohl die
 Poeten anderst fabuliren.</p> <p>2. Christi ertheilten Befehl hat mehrers be-
 obachtet Alfa ein Türckischer Sultan /
 als die Christen selbst.</p> <p>3. Kayser Theodosius kont: in seinem letz-
 ten Sterbsündlein nicht anders sagen/
 als dilexi: ich hab meine Feind ge-
 liebt.</p> <p>4. Die Lieb gegen seinen Feinden / ist
 jene süsse Feige / nach welcher Christus
 JESUS ein absonderliches Verlan-
 gen getragen / und ist der Natur selbst
 gemäß / seine Feind zu lieben / wie die
 Prob macht Aristides.</p> | <p>5. Die Ursach warumb die Juden Christo
 JESU sein Göttliches Angesicht bedeckt/
 ist allein gewesen / damit sie zu keinem
 Mitleyden bewegt würden: Item / wie
 der gäbe Zorn Reu bringt / hat erfahren
 Ludovicus Severus.</p> <p>6. Der Poeten Gedicht mit einem Wolff
 und Schaaf repræsentirt uns ad vivum
 den zornigen Menschen / und wird ihm
 von dem weisesten Salomon ein Mittel
 vor geschrieben / wie er sich an seinen Fein-
 den rächt en soll.</p> <p>7. David hatte seinen Feind in eigener Hand/
 wolte doch nicht Rach suchen / sondern
 Sanftmuth brauchen.</p> <p>8. Wird erwiesen / daß der Mensch keines
 Wegs Ursach habe seinen Feinden zu zbr-
 Ee ij nen/</p> |
|---|---|

- nen / und werden zugleich veruulirt die
3. Buchstaben im Wörtlein Amo.
9. Daß wir unsern Feinden sollen vergeben / wird erwiesen durch den Schächer am Creutz / und ertheilte Lehr Secca.
10. Ein Exemplar der Sanfftmuth war Themistocles, der Rachgierigkeit aber Alexander M. und Hannibal: Diesen stelle ich vor die Augen Christum Jesum / als wie Rachel die entfrembdete Götter dem Laban.
11. Unsern Feinden zu verzeihen / unterrichte uns eine Histori.
12. Der keusche Joseph erstattet seinen Brüdern die ihm zugefügte Unbilligkeit mit neuen Gutthaten.
13. Wird erwiesen / daß seinen Feinden verzeihen / sey gleichsam sich auff Erden vergöttern / und nit ohne Ursach der Fluß Nilus, so in dem irdischen Paradies in 4. Theil sich zertheilt / den letzten Theil Judea überlassen.
14. Durch ein schönes Siandbild wird vorgestellt die Lieb der Feinden / und dessen Prob hat geben der fromme Kayser Ferdinandus II.
15. Der Sünder wird in Ansehung seines gerechtigten Jesu ermahnt / seinen Feinden zu vergeben: und die 4. gekreuzte Buchstaben über dem Haupt unsers Heylands J. N. R. I. versprechen den friedliebenden vollkommenen Ablass.
16. Steichwie Marius läßt fallen den Degen / und ergreift das Evangelium / also solle der Jorlige lassen fallen die Feindschaft / und ergreifen die Liebe.

Eingang.

Num. I.

Est kein Zweifel / daß unter allen Creaturen / so von der Hand Gottes aufgangen / das prä und den Vorzug behauptet der Mensch: dann alle perfectiones, und Vollkommenheiten / so in andern Creaturen weisläuffig sich ausgebreitet / werden gleichsam bey dem Menschen in einem Compendio zusammen getragen und verschlossen gefunden / welches recht observirt unsers heiligen Ordens hehlscheinendes Licht Gregorins M. daß der Mensch habe das esse, und sein Wesen mit den Steinen in den Bergen / das Wachsen mit dem Gras auff der Wiesen / die Empfindlichkeit mit dem wilden Thier in dem Wald / die Vernunft mit den Engeln im Himmel. Er trägt in seinem Leib die Erden / in den Feuchtigkeiten das Wasser / in der Hitze das Feuer / in dem Athem den Luft.

S. Greg.
M. hom. 29.
in Evang.

In einem aber bedunckt mich der Mensch minder und weniger / als das unvernünftige Thier zu haben: in dem dieses gleichsam mit seinen Waffen geböhren und erzogen wird / nicht also der Mensch.

Martial.
lib. 13.

Dente timetur aper, defendunt cornua cervum: und solle allein der Mensch das Haupt aller irdischen Creaturen disarmirt die Welt betreten; und was Ursachen? Meinen Zweiffels-Bedancken begegnet

Theo.